

Notizen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **112 (1986)**

Heft 23

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Adam, Eva und die Schlange

Wie ist das nur wieder gekommen? Mein Einkaufswagen ist randvoll, dabei war meine Liste doch ganz kurz. Perfide sind diese Einkaufsparadiese – man weiss es ja, die geheimen Verführer und so weiter. Jetzt

Von Eleonore von Planta

schnell zur Kasse. Stehen die Leute bis hier hinten an? Bei allen fünf Kassen? Da habe ich wieder die Haupteinkaufszeit erwischt. In welche Schlange reihe ich mich denn nun ein? Ist das hier die kürzeste? Sicher, aber die Frau mit den rosa Jeans hat ihren Wagen turmhoch gepackt. Was mag sie alles gekauft haben? Als ob demnächst eine Hungersnot ausbräche. Lächerlich. Überhaupt, wie kann man in diesem Alter rosarote Jeans tragen. Pink. Pink heisst die Farbe. Die ist 50, mindestens. Hier die andere Reihe ist zwar länger, aber da stehen zwei junge Männer, die haben nicht mal einen Wagen dabei, sie halten ihre paar Einkäufe einfach im Arm. Also stelle ich mich hier an. Wer ist denn an der

Kasse? Die kenne ich doch gar nicht! Wird neu sein. Sicher muss sie jeden Artikel dreimal umdrehen, bis sie das Preisschild findet. Ich glaube, ich wechsele doch lieber die Reihe. Dort drüben ist die mit der Brille an der Kasse, die so wahnsinnig schnell arbeitet. Aber jetzt habe ich dafür mehr Leute vor mir. Ja – also – bei Kasse zwei würde ich nach dem Mammeli mit der Strickjacke drankommen, und dort ganz drüben müsste ich nach dem alten Herrn ... nein, der ist sicher umständlich, und wenn's ans Zahlen geht, findet er das passende Kleingeld nicht. Warum der wohl einkaufen geht? Für einen Hausmann ist er eindeutig zu alt. Ist er Witwer? Was? Einen ganzen Stapel Schokoladentafeln hat er im Wagen? Sicher kommen seine Enkel auf Besuch. Ich bleibe doch lieber in meiner Reihe. Sieh mal an, drüben die mit den rosa Jeans kommt schon dran. Ha – das ganze Rollband ist voll, gut, dass ich das nicht abgewartet habe, bei mir geht's ganz schnell voran. Was ist denn nun los? Der Rechenblock

ist leer! Jetzt muss die Kassierin mit der Brille tatsächlich den Block wechseln. Und ich stehe und stehe, und die Zeit läuft und läuft. Der alte Mann von drüben ist auch schon fertig. Halt, er hat etwas vergessen, jetzt wird neu gerechnet. Bei unserer Reihe ist immer noch technische Pause. Der neue Block ist zwar montiert, aber nun nimmt die Kassierin in aller Ruhe Kleingeldrollen aus der Schublade und schüttet die Münzen in die Fächer. Weiter geht's. Nur noch die junge Frau in den Lederhosen ist vor mir. Was? An den Bananen ist kein Preis? Komische Leute gibt's. Da hat sie einfach zwei Bananen vom Bund abgerufen. Jetzt muss unsere Kassierin nach hinten zur Waage gehen. Der Mann im blauen Verkaufsmantel nähert sich. Ob er eine neue Kasse aufmacht? Ich wage es, stelle mich als erste an der leeren Kasse auf. Er schüttelt den Kopf – nein, hier wird jetzt nicht bedient. Schnell renne ich zurück, um meinen alten Platz zurückzuerobieren. Einen Rang habe ich verloren bei diesem Ma-

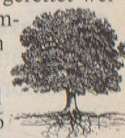
növer, zu ärgerlich. Ich lege meine Einkäufe übersichtlich auf die Rampe, Preise nach oben, und ich packe laufend ein, was getippt ist. Vorbildlich. Ein Griff zum Portemonnaie. Ich erstarre. Nichts. Gestohlen? Im Auto liegengelassen? Zu Hause vergessen? Ich weiss es nicht. Die mit der Brille verwandelt sich vor meinen Augen in den Erzengel Gabriel mit flammendem Schwert. Die Vertreibung aus dem Paradies erfolgt gnadenlos. Und mir bleibt nichts übrig, als beschämt davonzuschleichen.

REKLAME

Langenthaler

Baumfreunde atmen auf. Trotz Strassenverbreiterung konnte eine schöne Birkenreihe gerettet werden. Durch die Baumsachverständigen von Bächler + Woodtli.

Telefon 031 51 52 11
oder 01 201 16 26



Notizen

von Peter Maiwald

Ich tat es schweren Herzens, verteidigen sich die, die eines aus Stein haben.

○

Unsere liebste Form der Selbstbestätigung: die Verachtung anderer.

○

Alptraum: Auf der Höhe der Zeit sitzt ihre Niedertracht.

○

Die Irrtümer beginnen, wenn man sich in seiner Überzeugung nicht beirren lässt.

○

Ich zog vor ihm den Hut: Er warf mir ein Geldstück hinein.

Kurz und fündig

Es gab Indianer, die den Geist eines Baumes um Vergebung baten, ehe sie die Axt anlegten. Wir haben es einfacher: Wir beten den Skisport an und roden Wälder für Rennpisten.

○

Erstmals seit Jahrzehnten fanden in Polen wieder freie Wahlen statt. Miss-Wahlen!

○

«Eure Rede sei ja, ja, nein, nein; was darüber ist, ist von Übel.» Ein überzeugter Computerfachmann erklärte, dass sich Computer genau an dieses Bibelwort halten. Jetzt müssen nur noch die Fortschrittsungläubigen bekehrt werden.

○

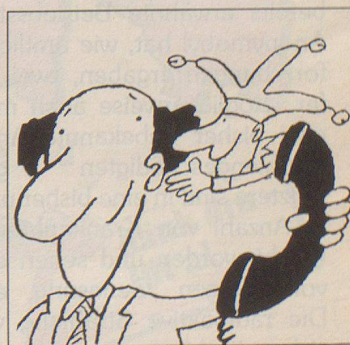
In Indien wurden mehrfach Jogger von Leuten verprügelt, die nicht verstehen können, warum jemand seine Kräfte durch überflüssige Bewegung «vergeudet». In unseren Breitengraden ist es beinahe umgekehrt ...

Peter Reichenbach

Aufgegabelt

Aus der Presse-Komödie «Prawda», aufgeführt in London: «Jeder lügt. Eheleute belügen sich, Eltern lügen ihre Kinder an, Kinder ihre Eltern. Sterbenden sagt man nicht die Wahrheit, Politiker machen ihren Wählern etwas vor. Weshalb, um Himmels willen, sollen die Zeitungen denn nicht lügen?»

pin



**Nebelspalter-
Witztelefon**
01 55 83 83

★★★★★
**HOTEL
ORSELINA**
6644 ORSELINA
Telefon 093/33 02 32
Familie Amstutz

Am Ausgang einer psychiatrischen Klinik blickt ein Besucher auf die Uhr und fragt den Portier: «Geht die richtig?» — «Nein», brummt dieser, «sonst wäre sie nicht hier.»

